

Glauben in Kooperation



FIDESCO

Katholische Organisation für internationale Hilfe

IM ADVENT 2017

In diesem Brief:

- Grußwort von Karel Dekempe
- 30 Jahre Fidesco Deutschland
- Neue Volontäre
- 25 Jahre Zentrum Rugamba
- 30 Jahre Gesundheitszentrum St. Gabriel
- Casey's Corner
- Volontäre Pauline und Jean Bouchayer



Was ist FIDESCO?

FidesCo ist eine katholische Organisation, die sich die internationale Solidarität zur Aufgabe gemacht hat. Sie schickt ihre Volontäre in die ganze Welt, damit sie ihre beruflichen Fähigkeiten in Entwicklungsprojekte oder humanitäre Aktionen einbringen können. FidesCo hilft seit 35 Jahren. Im Moment arbeiten rund 200 Volontäre in 21 Ländern auf der ganzen Welt.

www.fidesco.de

Liebe Freunde von FidesCo!

"Es gibt eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Abernten der Pflanzen." Kohelet 3, 2

Dieser Satz kam mir am 2. September in den Sinn, als ich die vielen ehemaligen Straßenkinder sah, die zur 25-Jahresfeier des Straßenkinderzentrums „Rugamba“ in Kigali, Ruanda gekommen waren. Ich erinnere mich noch ganz gut an das zarte Pflänzchen, von dem mir Daphrose Rugamba-Mukansanga Anfang 1992 erzählt hatte, und ich durfte jetzt die reiche Ernte anschauen und feiern.



2017 gab es noch mehr „Ernten“:

FidesCo Deutschland wurde am 1. November 1987 gegründet. Den 30. Geburtstag haben wir am 4. August beim Forum in Altötting gefeiert.

In Paray-le-Monial feierten wir am 19. August die „diesjährige Ernte“: die Aussendung von 72 neuen Volontären und ihrer mehr als 40 Kinder. Es sind auch zwei deutsche Volontärinnen dabei.

Anfang September feierte FidesCo in Guinea das 30-jährige Bestehen des Gesundheitszentrums St. Gabriel. Es ist ein Projekt, das immer wieder Unterstützung von FidesCo Deutschland erhalten hat.

Zeit zum Feiern, Zeit zum Danken, Zeit für einen Rückblick, eine Bestandsaufnahme und ein Überlegen, wie wir noch besser helfen können. Die meisten Artikel in diesem Brief sind in der Ich-Form geschrieben, denn sie sind eine persönliche Rückschau auf das „Pflanzen und Ernten“ von FidesCo Deutschland.

Karel Dekempe

30 Jahre FidesCo Deutschland

Unter der ersten FidesCo-Satzung stand als Datum 1. November 1987. Was allerdings nur Wenige wissen: es gab schon einige Monate vorher einen Anlauf zur Vereinsgründung. Ich habe diese allererste Satzung mitunterschrieben, aber dann hieß es später, dass es irgendeinen Formfehler gäbe. Das Ganze musste nochmals wiederholt werden. Beim zweiten, gelungenen Anlauf konnte ich aber nicht dabei sein.

Am Anfang hat FidesCo Deutschland unter der Leitung von Norbert Weskamp eifrig Spenden für ein Soja-Projekt in Lubumbashi im ehemaligen Zaire gesammelt. Der

im advent 2017

erste Flyer wurde gedruckt. Das war damals, vor der Digitalisierung, noch sehr aufwendig.

1988 hatte FidesCo umgerechnet knapp 1.500 € Spenden, 1989 schon etwas über 7.000 € und 1993 fast 10.000 €.

Ende 1989 fragte Markus Gehlen, der damals Moderator der Gemeinschaft Emmanuel war, meine Frau Mechtild und mich, ob wir die Verantwortung für FidesCo übernehmen könnten. Die ersten FidesCo-Briefe habe ich mit der Schreibmaschine getippt und die Fehler mit Tippex korrigiert. Die Adressen haben wir noch von Hand geschrieben.

Unsere regelmäßigen Besprechungen fanden auf der „Péniche“, einem Hausboot auf der Seine in Paris, statt. Dort waren damals das FidesCo-Büro und alle Büros der Gemeinschaft Emmanuel untergebracht. Bei einer der Besprechungen saß ich am Tisch mit Pierre Goursat, dem Gründer der Gemeinschaft. Er fragte mich gleich, wie viele deutsche Volontäre wir schon hätten. Beschämt musste ich zugeben, dass es bisher keine gab. „Beten, beten, beten!“, war die Antwort von Pierre. Ob es daran lag oder nicht, aber wenig später hat FidesCo Deutschland die erste Freiwillige ausgesandt, allerdings eine Österreicherin, Maria. FidesCo Österreich gab es noch nicht. Bei unserer ersten Begegnung hatte Maria mir mitgeteilt: „FidesCo geht bestimmt nicht für mich. Ich vertrage überhaupt keine Hitze.“ Maria, die Erzieherin von Beruf ist, reiste kurz darauf nach Novosibirsk in Sibirien aus. Dort hat sie zwei Jahre im Kindergarten gearbeitet und sich niemals über Hitze beklagt.

In unserer Freizeit versuchten wir, FidesCo Deutschland weiter zu entwickeln. Viel Hilfe bekam ich zuerst von Lieselotte Mooshacke und später nach ihrem Tod von Hans Köck, der uns jetzt schon seit sehr vielen Jahren unterstützt. Damit nenne ich nur zwei von vielen Ehrenamtlichen, denn alles war damals ehrenamtlich.

Ab 1995 wurde das Straßenkinderprojekt „Rugamba“ in Ruanda das wichtigste Projekt für FidesCo Deutschland.

Immer mehr und immer wieder reisten deutsche Volontäre aus. Ein paar Namen und Länder, ohne Anspruch auf Vollständigkeit und nicht unbedingt in chronologischer Folge: Hildegard nach Indien, Arkadiusz nach Kasachstan, Andreas nach Sambia, Katharina nach Indien, Manon nach Israel, Maria nach Indien, Johanna nach Thailand, Juana nach Kambodscha, David nach Südafrika, Henrike nach Sambia, Monika nach Israel, Julia und Josef nach Indien, Anton nach Angola, Wolfgang und Miriam mit ihren Kindern nach Brasilien, Bernadette nach Sambia, Anna auf die Philippinen, usw.



2009 fragte mich der damalige FidesCo-Direktor Jean Robin während einer gemeinsamen Ruandareise, ob ich mir vorstellen könnte, meine Arbeit zu beenden und für FidesCo zu arbeiten. Meine Antwort: „Unmöglich!“. Wie üblich las ich am Abend die Lesungen der Kirche vom nächsten Tag. Genesis 12,1ff war dran: „Abram zieh weg aus deinem Land...“. Wenige Wochen später wurde der Wechsel zu FidesCo möglich. Seitdem konnten wir die Spenden erheblich steigern, und sie pendeln jetzt zwischen 150.000 und 220.000 € pro Jahr, je nachdem, ob es uns gelingt, Spenden von Stiftungen,

öffentliche Gelder oder Großspender zu bekommen. Gott sei Dank haben wir einen treuen, festen Spenderkreis.

2011 wurde ich gebeten, die Koordination für FidesCo International zu übernehmen. Seitdem wird von Deutschland aus die Zusammenarbeit zwischen dem Hauptbüro in Paris und den FidesCo-Büros in Portugal, Polen, Österreich, den Niederlanden, Belgien, den USA und Deutschland koordiniert.

Seit 2013 trägt FidesCo Deutschland nun ununterbrochen das begehrte DZI-Siegel. Dieses bescheinigt uns, dass wir mit den uns anvertrauten Geldern sorgfältig und verantwortungsvoll umgehen.

Im November 2017 wurde FidesCo Deutschland nun 30 Jahre alt. Bestimmt wären wir niemals so alt geworden und hätten niemals so wirtschaftlich arbeiten können ohne die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter. Besonders Lieselotte Mooshacke und Norbert Weskamp kommen mir hier in den Sinn. Beide waren gleich von Anfang an mit dabei und beide sind schon verstorben, Norbert erst vor wenigen Monaten.

Neue Volontäre

Am 19.08.2017 wurden 72 neue FidesCo-Volontäre ausgesandt, darunter viele Familien mit Kindern, sowie Stephanie Schel und Annika Saft aus Deutschland.



Stephanie Schel

Annika Saft

Anfang Oktober sind sie nach Sihanoukville in Kambodscha geflogen. Hier werden sie mit den „Schwestern vom Guten Hirten“ in einem Sozialprojekt arbeiten. Das Hauptziel des Projektes ist, Frauen davon abzuhalten, nach Thailand zu gehen, um „Arbeit zu suchen“, da sehr viele dieser Frauen dort in der Prostitution landen. Das Projekt bietet außer-

dem Nähkurse für Frauen im Gefängnis, eine Grundschule, einen Kindergarten, Sprachkurse für die vietnamesische Minderheit und noch vieles mehr. Annika ist Sozialarbeiterin, Stephanie Schneiderin. Zuerst müssen die beiden die Landessprache Khmer lernen, bevor sie im Projekt eingesetzt werden. Wir sind schon gespannt auf ihre ersten Berichte.

Wenn Sie sich die Aus- sendungsmesse auf YouTube anschauen wollen, geben sie „envoi FidesCo“ ein oder scan- nen sie diesen QR-Code ein.



ra, eine der populärsten und besten Sän- gerinnen Ruandas traten auf.



FidesCo Deutschland informiert regel- mäßig in Schulen, Pfarreien, bei kirch- lichen Veranstaltungen, usw. über un- sere Projekte und über die Möglich- keit, für zwei Jahre auszureisen. Besondere Schwerpunkte liegen bei den Ostertagen und beim Forum in Altötting.



25 Jahre Zentrum Rugamba

Menschen in Ruanda feiern gerne, und sie können feiern! Am 1. und 2. Sep- tember hat das Zentrum Rugamba sein 25-jähriges Bestehen gefeiert. Ganz be- sonders fand ich ein Benefizkonzert am Freitagabend. Dieses Konzert hat meh- rere tausend Euro eingebracht! „Wir wol- len auch selbst zur Finanzierung unseres Zentrums beitragen,“ erklärte der Direk- tor Joseph Bitega, „nicht nur in Europa um Geld bitten, sondern selbst auch was tun. Das Straßenkinderprojekt wird sich wohl niemals vollständig selbst finanzia- ren können, aber einen kräftigen Beitrag wollten wir bringen.“ Das Nationalballett von Ruanda „Amasimbi n’amakombe“, eine Gruppe, die von Cyprien Rugamba gegründet wurde, sowie Knowles Bute-

Ganz besonders: die Kinder des Zen- trums und ehemalige Straßenkinder, sowie Kinder aus dem Slum beim Zen- trum wurden miteinbezogen: Sie sind mit dem Straßenkinderchor aufgetreten, haben das Theaterstück „Inzira yanjye – Mein Weg“ aufgeführt. Dieses Stück, das tief unter die Haut geht, hatten sie mit

professioneller Hilfe geschrieben und einstudiert. Sie sind auch zu- sammen mit den Tänzern und Tän- zerinnen aufge- treten, haben mit Knowles getanzt und haben zu-

sammen mit weiteren Sängern, wie Isi- dore Nduwamungu das Lied „Abana ba Afrika – Kinder Afrikas“ gesungen. Alle waren mächtig stolz und hatten sichtlich Spaß dabei.

Der nächste Tag startete mit einem Pon- tifikalamt. Anschließend gab es wieder Auftritte von Tänzern und Sängern, al- les zusammen mit den Straßenkindern. Zwischendurch wurden Reden gehalten, u.a. von der Familienministerin Frau Es- pérance Nyirasafari, aber auch von einer Mutter, deren Sohn nach langer Zeit auf der Straße seit kurzem wieder in der Fa- milie war.

Das schönste für mich waren die Begeg- nungen mit den ehemaligen Straßenkin- dern. Viele Hundert der 1.600, die inzwi- schen wieder ein Zuhause haben, bzw.

eine eigene Familie gegründet haben, waren anwesend. In den ersten Jahren wurde nicht nur Straßenkindern gehol- fen, sondern auch Waisenkindern, die von armen Familien aufgenommen wur- den. Wenn man diese Kinder dazu zählt, kommt man auf 4.650 Kinder, die vom Zentrum unterstützt wurden.

Bei meiner Ansprache erzählte ich von meiner ersten Begegnung mit Straßen- kindern im Jahr 1992. Sie hatten von mir unbemerkt den Wagenheber aus dem Auto gestohlen, und es war mir erst aufgefallen, als ich drei Tage später eine Reifenpanne mitten im Busch hatte.

Die Ehemaligen wollten wissen, ob ich nicht sauer war. „Natürlich, stinksauer war ich“. „Und trotzdem hast du später Straßenkindern geholfen. Wie kam das?“ Da konnte ich von Daphrose Rugamba- Mukansanga berichten, die herzlich über diese Geschichte mit dem Wagenheber lachen musste und mir von ihren Kon- takten zu den Straßenkindern erzählte. Sie sagten ihr, dass sie sich ein Haus wün- schen, wo sie sich „waschen und vor der Polizei verstecken können“. Daphrose und Cyprien planten, ein Haus für diese Kinder zu mieten. Im September 1992 haben sie dazu einen Verein gegründet. Zwei Jahre später, im August 1994, vier Monate nach ihrem gewaltsamen Tod, stand ich mit Jean-Luc Moens an ihrem Grab im Garten ihres Hauses. Ruanda war zerstört und viele Menschen getötet oder geflüchtet, und es gab noch mehr Straßenkinder.

Über das Leben und Wir- ken von Cyprien und Da- phrose Rugamba finden Sie auf YouTube https://youtu.be/_zvQpMmY1G0 einen sehens- werten Film.



1995 wurden wir von Mitgliedern der Gemeinschaft Emmanuel in Ruanda kontaktiert. Sie hatten die Idee von Cy- prien und Daphrose aufgegriffen und ein Straßenkinderprojekt in Räumen der Jesuiten begonnen. Pläne für ein eige- nes Zentrum gab es schon, nur das Geld fehlte noch. Das Straßenkinderprojekt wurde das wichtigste Projekt für FidesCo

Deutschland. Schon bald konnte das erste Gebäude des „Zentrums Rugamba“ in Betrieb genommen werden.

Seit 2001 wird das Straßenkinderprojekt in Ruanda durch die Sternsingeraktion anerkannt und die Sternsinger der Pfarrei „Auferstehung Christi“ in Sindelfingen unterstützten es während mehrerer Jahre. Später folgten die Sternsinger der Pfarrei Sankt Alexander, Rastatt und der Pfarrei Sankt Bartholomäus, Gambach.

30 Jahre Gesundheitszentrum St. Gabriel

Vor 30 Jahren bat Bischof Sarah von Conakry, der Hauptstadt Guineas, FidesCo, das Gesundheitszentrum St. Gabriel in Matoto, einem der ärmsten Viertel der Stadt, zu gründen.



Inzwischen ist Msgr. Sarah Kardinal und das Gesundheitszentrum St. Gabriel das „größte und beste des Landes“. Das behaupten jedenfalls sehr viele Guineer. Mehr als 100.000 Patienten im Jahr werden hier behandelt, davon 60.000 Kinder, und es gibt 1.500 Geburten.

Anfang 2010 arbeitete ich zusammen mit Michel Frosard aus Frankreich und meiner Frau mehrere Wochen im Gesundheitszentrum, um die weitere Arbeit sicher zu stellen. Wir hatten unsere Volontäre zurückkommen lassen, um ihre Sicherheit zu gewährleisten, nachdem es einen Staatsstreich gegeben hatte. Die Lage hat sich schnell beruhigt, wir konnten wieder nach Hause und die Vo-

lontäre konnten zurück nach Conakry. Die letzte große Krise war vor 3 Jahren, als in Guinea eine Ebola-Epidemie ausbrach. Mit erheblichem Aufwand und zusätzlichen Schutzmaßnahmen konnten wir das Zentrum über die ganze Zeit der Epidemie hinweg offenhalten.

Am 9. September hat Msgr. Sarah das Jubiläum mit einer Messe in der Pfarrei-kirche des Zentrums eröffnet. Anschließend gab es einen Empfang im Zentrum.

Casey's Corner

Casey, Rik und Diane in Kenia haben eine Gruppe gegründet, die Eltern mit behinderten Kindern unterstützt.



Casey, der selbst durch das Down-Syndrom gehandicapt ist, organisiert bei den Treffen der Gruppe eine Spielecke für die Kinder, mit ihren ganz unterschiedlichen Behinderungen. Zusammen mit Magdalene und Stephanie legt er Matten auf dem Betonboden aus. Sie verteilen Schreibblöcke, verschiedene Spielzeuge und Bücher darauf. Casey zeigt den Kindern gerne, wie man mit den Spielzeugen spielt, und er liest ihnen vor. Die Kinder mögen besonders die großen Bilderbücher. Er und seine Helferinnen haben auch kleine Snacks dabei und helfen den Müttern beim Essen geben, weil manche Kinder nicht alleine essen können. Am Ende des Treffens räumen sie dann alles gemeinsam auf. Zu Hause säubert Casey, zusammen mit Diane und Rik, dann noch die Matten und Spielzeuge. Es gibt noch eine

Neuigkeit! Casey hat einen "Best Buddies Tag" in Kitui organisiert. „Best Buddies“ setzen sich für die Inklusion von behinderten Menschen ein. Das war für alle sehr neu. Das erste Treffen in St. Michael war ein großer Erfolg! Etwa 50 Schüler aus der Central Primary kamen, um sich mit unseren Schülern zu treffen und Kontakte zu knüpfen. Taube und hörende Schüler spielten miteinander American Corn Hole, Net Ball, eine Variante des Basketball, Fußball und viele andere Spiele. Sie bildeten Teams und hatten ihren Spaß am "Buddying", also sich näher zu kommen und Kameraden zu werden. Die Lehrer der Grundschule waren begeistert und wollen Best Buddies weiterführen. Casey wird noch in diesem Halbjahr ein weiteres Treffen planen.

Volontäre Pauline und Jean Bouchayer

„Wie Sie sicher aus den Nachrichten erfahren haben, gab es am 25. September ein Unabhängigkeitsreferendum in der autonomen Kurdenregion im Irak. Hier haben wir bisher in Erbil für Flüchtlinge aus Mosul gearbeitet, die 2014 vor dem IS geflüchtet waren. 92% der kurdischen Wähler haben für ein unabhängiges Kurdistan gestimmt. Daraufhin hat die irakische Regierung am 29. September den Flughafen von Erbil für alle Auslandsflüge gesperrt. Der Iran hat seine Grenze zu der Kurdenregion geschlossen und die Türkei drohte ihre Grenze ebenfalls zu schließen. So bleibt nur noch der Weg über Bagdad, um nach oder aus Erbil zu kommen. Als Vorsichtsmaßnahme hat FidesCo uns gebeten, mit dem letzten Flug am 29. September zurück nach Frankreich zu kommen.

Die Situation hat sich inzwischen beruhigt und wir haben in der irakischen Botschaft ein Visum beantragt, damit wir via Bagdad nach Erbil zurückreisen können.“

**Frohe Weihnachten und ein
gesegnetes Neues Jahr wünscht
Ihnen das Team von FidesCo!**